



PRESSEMITTEILUNG

Schmuck- und Uhrenhersteller stabil in unsicheren Zeiten

Der Bundesverband Schmuck und Uhren legt seinen Wirtschaftsbericht für das Jahr 2018 vor und blickt mit Zuversicht auf das Jahr 2019.

Pforzheim/München, 22.02.2019. Die deutschen Schmuck- und Uhrenhersteller stehen zum Start ins neue Jahr 2019 vor ähnlichen Herausforderungen wie schon im vergangenen Jahr 2018. Nur haben sie inzwischen schärfere Konturen angenommen, als da sind: weitere Strukturveränderungen in der Branche, eine sich wandelnde Messelandschaft und ein noch schärferer internationaler Wettbewerbsdruck, die die vorwiegend mittelständischen Unternehmen in die Zange nehmen.

Neu hinzugekommen sind einige markante folgenschwere Begleitfaktoren, die sich auf die Geschäfte recht massiv auswirken könnten: So der amerikanisch-chinesische Handelsstreit, auf europäischer Ebene das Ringen um den Brexit und das wenig kooperative Verhalten der aktuellen italienische Regierung gegenüber der EU und ihren Mitgliedsländern. Ferner haben sich noch zu allem Überfluss im Januar der ifo-Geschäftsklima-Index, die ifo-Exportenerwartungen und zu guter Letzt das Geschäftsklima im Euroraum erheblich eingetrübt. Auch die Diskussion um die Diesellaffäre machen vor der Uhren- und Schmuckbranche nicht halt.

Erste Auswirkungen dieser branchenübergreifenden Veränderung können bereits am Markt für Edelmetalle abgelesen werden. So stieg der Preis von Palladium, das als Rohstoff in der Produktion von Benzinkatalysatoren verwendet wird. Platin als Rohstoff für Dieselmotorkatalysatoren sank hingegen im Preis. Diese Tendenz rückte somit insbesondere beim Geschäft mit Trauringen die Platinlegierungen in den Fokus, was als einer von mehreren Faktoren für den Anstieg der Durchschnittspreise für Trauringe in 2018 zu nennen ist.

Auch der Goldpreis entwickelte sich zum Ende des Jahres 2018 nach oben, als Konsequenz schwächender Aktienindizes. Und so meldet der Handelsverband Juweliere (BVJ) inzwischen die Belebung des Geschäftes mit Altgoldankauf durch den erhöhten Goldpreis.

Dr. Guido Grohmann, Hauptgeschäftsführer beim Bundesverbandes Schmuck, Uhren, Silberwaren und verwandte Industrien e.V. (BVSU) macht deutlich: „Die exogenen Faktoren der

Weltwirtschaft beweisen wieder einmal ihren direkten Einfluss auf die Marktentwicklungen in unserer stark konjunkturabhängigen Branche. Eine einzelne Entwicklung kann dabei aber auch immer wieder Chancen bedeuten, wie die aktuellen Entwicklungen am Rohstoff- und Aktienmarkt zeigen.“

Somit wird wohl bereits das erste Quartal 2019 zeigen, wie die einzelnen Entwicklungen der Weltwirtschaft das Geschäft der Mitgliedsunternehmen des BVSU unmittelbar beeinflussen werden. Ersten konkreten Aufschluss darüber werden die wichtigen Branchenmessen Inhorgenta Munich sowie die Baselworld geben.

Internationale Messelandschaft im Wandel

Und das gilt gleich in mehrfacher Hinsicht. Die internationale Messelandschaft ist mitten in einem tiefgreifenden Wandel. Der Direktverkauf wird immer bedeutender. Das klassische Handelskonzept für Marken wird auf den Prüfstand gestellt. Somit werden Messeveranstaltungen immer mehr als Marketing- und Kommunikationsplattform genutzt und weniger als Verkaufsplattform.

Diese rasante Entwicklung bleibt auch nicht ohne Auswirkungen auf die großen internationalen Messeplätze wie z.B. Basel und Genf. So versuchen die Baselworld und der Genfer Uhrensalon SIHH künftig ihre weiterhin unterschiedlichen Interessen zu bündeln und die Termine für ihre Messeveranstaltungen im Interesse ihrer Kunden und Besucher aus aller Welt ab 2020 möglichst optimal abzustimmen.

Einzig die Inhorgenta Munich scheint diesem allgemeinen Trend erfolgreich gegenzusteuern und von Jahr zu Jahr attraktiver für die Branche zu werden. Immerhin wird sie auch 2019 mit einem neuer Ausstellerrekord aufwarten können. Aussteller aus über 40 Ländern und Besucher aus über 70 Ländern verleihen der Inhorgenta herausragendes internationales Flair, von dem besonders die recht zahlreichen deutscher Aussteller profitieren werden, die sich von Jahr zu Jahr mehr von ihrem Engagement in München versprechen.

Gebrauchte Uhren ein neues attraktives Segment

Das scheint auch dringend notwendig zu sein. Denn der Druck auf die deutschen Hersteller und Fachhändler gleichermaßen aus Richtung Rabattverkäufen, dem Grauen Markt und dem Onlinehandel steigt kontinuierlich. Im Markt der Armbanduhren setzt auch die Elektronikbranche mit Smart- und Connected Watches den traditionellen Markt unter Druck. So ist der Anteil an verkauften Uhren im Fachhandel zwar relativ stabil, der Anteil der mechanischen und quarzbetriebenen Uhren sinkt allerdings zum Vorteil der Elektronikprodukte. Nicht zuletzt expandiert der Markt für gebrauchte Uhren immer mehr und erweist sich als das Segment mit dem größten Wachstumspotential. In diesem Zusammenhang zeigt eine aktuelle Umfrage der Inhorgenta Munich, wie eng inzwischen die verschiedenen Vertriebskanäle zusammengedrückt sind. An der Spitze stehen mit 44% die Juweliere und Uhrenhändler vor Ort, gefolgt von den Kaufhäusern mit 40 %, die Online-Shops der Händler mit 38% und schließlich die Online-Shops der Hersteller mit 37%, wenn Verbraucher Zieladressen zum Kauf hochwertigen Schmucks oder Uhren suchen. So ist es kaum verwunderlich, dass inzwischen die Diskussion um die

konkurrierenden Verkaufskanäle auch branchenintern größer werden. „Stilblüten wie ein kartellrechtlich äußerst bedenklicher Boykottaufruf an Fachhändler durch einen Unternehmensberater, weil ein Uhrenproduzent die Zusammenarbeit mit zwei etablierten Online-Kanälen bekanntgegeben hatte, gehören dabei zu den populistisch geprägten Umgangsformen unserer Zeit, die keinem in der Branche weiterhelfen“, so BVSU Hauptgeschäftsführer Grohmann.

Vor dem Start von Inhorgenta und Baselworld macht die Branche erst einmal Bestandsaufnahme und Rückblick auf 2018, nachdem die ersten abschließenden statistischen Zahlen von 2018 (ohne den Dezember 2018) vorliegen, wobei die definitive Gesamtstatistik 2018 voraussichtlich erst ab März vorliegen wird.

Danach erzielten die 16 deutschen Uhrenhersteller mit mehr als 50 Beschäftigten (nur diese werden zunächst vom Statistischen Bundesamt erfasst) in den ersten elf Monaten mit ca. € 375 Mio. in etwa den gleichen Umsatz wie im Vorjahreszeitraum 2017. Ebenso blieb die Zahl der Beschäftigten mit rund ca. 2800 stabil. Auch der Export blieb mit ca. € 1,5 Mrd. unverändert. Bei letzterem Wert ist zu berücksichtigen, dass sämtliche Betriebe der Branche - unabhängig von ihrer Größe- erfasst werden, wenn sie eine jährliche Berichtsgrenze von € 500.000 übersteigen.

Die 24 Produzenten von Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren mit mehr als 50 Beschäftigten verzeichneten von Januar bis November 2018 mit ca. € 370 Mio. eine Umsatzsteigerung von rund 5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Hierbei ist allerdings mit einzurechnen, dass sich die Zahl der Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten von 20 auf 24 erhöhte. Entsprechend stieg der Zahl der Mitarbeiter um ca. 14 % auf rund 2.500. Jedoch sank der Export der gesamten Branche zum Vergleichszeitraum 2017 um etwa 5 % auf etwa € 2, 3 Mrd. Auch hier gilt die Berichtsgrenze von € 500.000, unabhängig von der individuellen Betriebsgröße. Wegen der statistischen Unterscheidung in einzelne, unterschiedliche Betriebsgrößen können die hier genannten Umsatzzahlen nicht in Relation zum Gesamtexport gesetzt werden.

Datenerfassung des BV Schmuck und Uhren

Deshalb ist die interne statistische Datenerfassung des BV Schmuck und Uhren von wichtiger Aussagekraft, da hier über 60 % der Mitgliedsfirmen weniger als 20 Mitarbeiter aufweisen. So zeigt sich u.a., dass sowohl die größeren als auch die kleineren Mitgliedsfirmen zu ca. 50 % von einem gleichbleibenden Umsatz im zweiten Halbjahr 2018 gegenüber dem entsprechenden Vorjahr berichten. Rund 35 % sprechen von einem leicht erhöhten Umsatz.

Was die Umsatzerwartungen im ersten Halbjahr 2019 anbelangt, so rechnen die größeren Firmen zu 40% mit einer günstigeren Entwicklung, ca. 35% mit einer gleichbleibenden Tendenz. Bei den kleineren Unternehmen sind es hingegen nur 8 %, und 85% rechnen mit einer gleichen Entwicklung wie in 2018. Im Export erwarten die größeren Firmen zu 47 % eine günstigere Entwicklung (Vorjahreswert: 40 %). Im Binnenmarkt erwarten 35 % (Vorjahr 20 %) eine positive Entwicklung. Die kleineren Firmen rechnen bei ihren Umsatzerwartungen zu ca. 80 % mit einem gleichbleibenden Anteil am Export und Binnenmarkt.

Weiterhin schwierig gestaltet sich Arbeitsmarkt, der auf der einen Seite am Fachkräftemangel leidet. Auf der anderen Seite setzen Faktoren wie der ambitioniert hohe Tarifabschluss in der Edelmetallindustrie sowohl tarifgebundene als auch in zweiter Instanz nicht tarifgebundene

Unternehmen durch sprunghaft ansteigende Lohnkosten unter Druck. Die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland ist eine logische Konsequenz und lässt damit langfristig auch die Arbeitnehmervertretung als Verlierer der Tarifrunde 2018 zurück. Deshalb ist es nicht weiter verwunderlich, dass 80 bis 90% der Mitgliedsfirmen des BVSU keine Personalaufstockungen geplant haben. Rund 10 % wollen es dennoch versuchen, neue Mitarbeiter einzustellen.

Die Messen im In- und Ausland sind für die BVSU Mitgliedsunternehmen unverändert wichtige Marketing- und Kommunikationsplattformen. Nach der jüngsten Umfrage wurde folgende Platzierungen vergeben: 1. Rang Vicenza Oro (Januar), 2. Rang Inhorgenta, 3. Rang Hong Kong (September) und 4. Rang Baselworld.

Erfolgreicher Jahresausklang im Handel

Insgesamt, so BVSU Präsident Uwe Staib, nehmen der Verband und seine engagierten Mitgliedsunternehmen recht optimistisch die kommenden Herausforderungen der Branche an. Entsprechend gut sei demnach auch die Stimmung bei den Vorbereitungen zur Inhorgenta in München, dem wichtigsten deutschen Messeevent in 2019. Zudem sei das vergangene Weihnachtsgeschäft in Deutschland im Großen und Ganzen recht gut verlaufen. Nach einem heißen Sommer mit schwach frequentierten Innenstädten und entsprechenden Umsatzeinbußen beim Fachhändler habe der Dezember das Minus von 3,8% bis November gegenüber dem Vorjahr noch einmal nahezu ausgeglichen. Immerhin erwirtschaftet die Branche in den Jahreschlussmonaten November und Dezember fast 25 % ihres Jahresumsatzes.

Sorge bereitet dem Bundesverband Schmuck und Uhren der Umgang mit dem stärker werdenden Geschäft mit synthetischen Diamanten. Die teilweise verbrauchertäuschenden Marketingmaßnahmen einzelner, vorwiegend ausländischer Hersteller erhöhen den Druck auf Industrie und Handel, den über Jahrhunderte etablierten Wert des Diamanten als knappes Naturprodukt zu schützen. „Unsere Vereinigung der Bundesverbände des deutschen Schmuck- und Silberwarengewerbes als Klammer um die Industrie- und Fachhandelsverbände der Branche unterstützt ausdrücklich die Initiative des Weltschmuckverbands CIBJO, der mit der Diamant-Terminologie ein Regelwerk verabschiedet hat, welches Diamanten und Synthesen im Sprachgebrauch eindeutig voneinander abgrenzt und somit Herstellern, Händlern und Endverbrauchern die Unterschiedlichkeit der Produkte glasklar vor Augen führt“, so BVSU Präsident Staib.

Bundesverband Schmuck und Uhren, Silberwaren und verwandte Industrien e.V.

Februar 2019

Der Bundesverband Schmuck und Uhren, Silberwaren und verwandte Industrien e.V. (BVSU) wurde 1947 in Pforzheim gegründet. Er ist die Interessenvertretung von über 170 vorwiegend mittelständisch strukturierten Mitgliedsunternehmen und nimmt deren Interessen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene wahr. Er ist Mitglied des Bundesverbands der deutschen Industrie (BDI). Ihm obliegt die Federführung der deutschen Verbände im Weltschmuckverband CIBJO. Zudem vertritt der BVSU die Interessen der deutschen Uhrenindustrie im europäischen Uhrenverband CPHE. Der Bundesverband ist zudem Mitglied des Responsible Jewellery Councils (RJC).